

Zahl der Grünen Rebzikaden prüfen

Gertrud Wegner-Kiß,
Staatliches Weinbauinstitut Freiburg

Die Grüne Rebzikade verursachte 2006 in einigen Rebflächen deutliche Befallssymptome, die besonders bei roten Rebsorten im August offensichtlich wurden. In Flächen mit Vorjahresbefall, in Waldrandlagen und stressgefährdeten Junganlagen ist eine Kontrolle vor der Abschluss-spritzung ratsam.

Die Grüne Rebzikade (*Empoasca vitis*) ist in unseren Rebbergen überall zu finden. Die geflügelten, erwachsenen Tiere fliegen von ihren Überwinterungspflanzen wie Nadelhölzern (Fichte, Tanne, Kiefer, Wacholder), aber auch von Laubpflanzen wie Brombeeren zu Vegetationsbeginn in die Rebflächen ein und legen ihre Eier in die Blattadern der Reblätter.

Larven findet man je nach Witterung ab Mitte/Ende Mai auf den unteren Blättern des Triebes. Die etwa dreiwöchige Entwicklung zu erwachsenen, geflügelten Tieren verläuft über fünf Larvenstadien. Die Jugendstadien und auch die erwachsenen Tiere saugen an den Blattnerven der Blattunterseite, aber auch an den Blattstielen und Trieben. Die entscheidende zweite Generation von Larven kann ab

Ende Juni auf den Blättern zu finden sein.

Im August findet man mehrheitlich ausgewachsene Zikaden der zweiten Generation. Die geflügelten Zikaden verlassen im September/Oktobre die Reben und begeben sich auf immergrüne Pflanzen zur Überwinterung.

Befallssymptome

Bereits im Juni können an Blättern der unteren Stockhälfte scharf abgegrenzte, mosaikartige Flecken, welche sich vom Blattrand her zwischen den Blattnerven ausdehnen, zu finden sein. Optisch deutlich zu erkennen sind diese Verfärbungen bei den roten Rebsorten. Weniger auffallend sind die deutlich abgegrenzten, mosaikartigen gelben Aufhellungen bei den Weißweinsorten (Abb. 1a).

Mit fortschreitender Entwicklung kann man bei starkem Befall dürre, eingerollte Blatt-randzonen (Abb. 1b) sehen, je nach Sorte sind die Zwischenzonen mit gelbem oder rotem, mosaikartigem Muster (Abb. 2) markant gezeichnet.

Die Ausprägung des Befallsbildes ist
Fortsetzung Seite 34



Abb. 1a: Blattsymptome, Weißweinsorte



Abb. 1b (links): Blattsymptome im August, Weißweinsorte – Abb. 2 (rechts): Mosaikartiges Muster der Blattschulterzone, Rotweinsorte

abhängig von der Anzahl der Zikaden pro Blatt, dem Zeitpunkt und der Dauer des Befalls, dem Gesundheitszustand der Rebe und den Witterungsbedingungen. Trockenheit stellt günstige Lebensbedingungen für die Rebzikade dar und kann gleichzeitig zu Stresssituationen bei Reben führen.

Abschätzung des Schadriskos

Das Zikaden-Befallsrisiko kann mit Gelbfallen abgeschätzt und durch visuelle Bonituren im Bestand kontrolliert werden. Für die Er-

hebung zu Stärke und Zeitpunkt des Auftretens der Grünen Rebzikade eignen sich beleimte Gelbtafeln wie zum Beispiel Kirschfruchtfliegenfallen, die im Landhandel erhältlich sind.

Ab Juni werden pro Parzelle zwei bis vier beleimte Gelbtafeln entweder in der Laubwand oder am unteren Draht (Abb. 3) der zu kontrollierenden Rebfläche platziert. Die Gelbtafeln sollten nicht durch die Laubwand verdeckt sein, sondern frei hängen. Wöchentlich einmal auswechseln, Leimfallen mit Klarsichtfolie abdecken und die Grünen Rebzikaden, die ca. 5 mm klein sind, auf den

Gelbtafeln (Abb. 4) auszählen und die Zahl notieren.

Bei hohen Fangzahlen, das heißt mehr als 500 Rebzikaden pro Gelbtafel (20×15 cm beleimte Fläche) pro Woche, sind visuelle Blattkontrollen auf Larvenbefall nötig. Hierzu sind die Blattunterseiten zu kontrollieren. Bei Befall findet man dort grünlich bis leicht rötlich gefärbte Jugendstadien und zeitweise auch erwachsene Zikaden. Die Jugendstadien bewegen sich schnell seitwärts, die erwachsenen Tiere fliegen davon. Einen Anhaltspunkt für Zikadenbefall liefern auch die Häutungsreste der Jugendstadien (Abb. 5). Sind

Befallssymptome durch Zikaden verursacht, so sind meist auch zahlreiche Häutungsreste auf den Blattunterseiten der verfärbten Blätter zu finden.

Eine visuelle Kontrolle im Bestand sollte spätestens vor der Abschluss-spritzung durchgeführt werden. Wird bei der Kontrolle von 100 Blättern im Durchschnitt, das heißt nicht auf einzelnen Blättern, sondern als Mittelwert der kontrollierten Blätter, eine Besatzdichte von vier bis fünf Zikaden pro Blatt erreicht, ist eine Bekämpfungsmaßnahme mit einem zugelassenen Insektizid vorzusehen. Bekämp-



Abb. 3 (links): Pro Parzelle werden zwei bis vier beleimte Gelbtafeln entweder in der Laubwand oder am unteren Draht der zu kontrollierenden Rebfläche platziert. – Abb. 4 (rechts): Grüne Rebzikaden auf der Gelbtafel
Bilder: Wegner-Kiß



Abb. 5: Grüne Rebzikade – Jugendstadium und Häutungsrest

fungszeitpunkt ist, je nach Jahreswitterung, etwa Mitte Juli. Zur Bekämpfung der Grünen Rebzikade ist derzeit das Insektizid Steward zugelassen.

Auf die Verwechslungsmöglichkeiten mit anderen Ursachen der Blattverfärbungen speziell bei roten Rebsorten wurde im Juni-Winzer bereits ausführlich eingegangen.

Fazit

Im Allgemeinen ist eine chemische Bekämpfung der Grünen Rebzikade nicht sinnvoll. Die Grüne Rebzikade kommt in allen Rebflächen vor und ist im Gegensatz zur Winden-Glasflügelzikade (*Hyalesthes obsoletus*) nicht als Überträger von zellwandlosen Bakterien (Phytoplasmen) als Auslöser der Schwarzholzkrankheit oder anderer Krankheiten bekannt.

Für die Regulierung der Grünen Rebzikade spielen Parasitoide neben den natürlichen Feinden wie Spinnen, Florfliegen, Raubmilben und Raubwanzen eine wichtige Rolle. Unbemerkt funktioniert die natürliche Regulierung in fast allen Rebflächen in ausreichendem Umfang. Bevor eine chemische Regulierung durchgeführt wird, sollte durch Bestandskontrollen die Notwendigkeit dokumentiert sein. □

Gertrud Wegner-Kiß
Tel. 0761/4016534,
E-Mail: gertrud.wegner-
kiss@wbi.bwl.de